

# DAS GEWICHT DER WELT

## Obere Bildhälfte und Hintergrund

Was uns wohl zuerst auffällt ist der rote, von einer Wolke überschattete Himmel. Er ist so rot wie jener, der Nikolaus von Flüe in seiner Vision vor Liestal erschreckte und ihn zur Umkehr in die Heimat bewogen hat. Der abstürzende Bomber am glühenden Himmel und die rauchende, halb zerstörte Stadt verraten eine Situation des Krieges. Ob heisser oder kalter Krieg, jedenfalls leben wir alle beständig unter seiner Bedrohung. Der unsinnige Rüstungswettlauf markiert die Marschrichtung der Menschheit. In vielen Orten der Erde wird stets geschossen und massakriert. Auch während dieser festlichen Stunde. Der Krieg, diese Geissel der Völker und dieses Gericht Gottes, gehört zu unserer Existenz. Er ist das Damoklesschwert, das drohend über unseren Häuptionen hängt. Diese Wahrheit sollte auch unserem Verhältnis zum Evangelium eine viel ernstere Färbung geben.

Denken wir einen Augenblick an die Worte des hintergründigen Matthias Claudius:  
's ist Krieg! 's ist Krieg. O Engel wehre und rede du darein!  
's ist leider Krieg - und ich begehre nicht schuld daran zu sein'

### Quellenangabe:

DAS GEWICHT DER WELT. Broschüre 1979

Herausgegeben von der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde, CH-8802 Kilchberg/ZH.

Ansprache von Walter Nigg, Dänikon/ZH, evangelischer Pfarrer, Schriftsteller und Kirchenhistoriker anlässlich der Vernissage, 27. Mai 1979.

Gliederung und kursive Überschriften von Gret Bolli.